

## **Zucht- und Zuchtanlässe – was Sie darüber wissen sollten**

Wie schon mehrmals erwähnt, betreffen nicht alle Kommentare, die bei der Umfrage vermerkt wurden, die Zielsetzung für Quo Vadis. Diesmal möchten wir Sie über Fragen und Unklarheiten, die die Zucht betreffen aufklären. Dabei geht es um Vorgaben und Fakten, die nicht geändert und umstrukturiert werden können und deshalb nicht in den Aufgabenbereich der Arbeitsgruppe Quo Vadis gehören.

### **Richtigstellung von Falschinformationen**

Obwohl in den Reglementen und Gesetzen der FCI, der SKG, des KBS und des Tierschutzes alles geregelt ist, kursieren immer noch Fehlinformationen, die sich hartnäckig halten. Die Verantwortlichen im KBS haben deshalb die wichtigsten Richtigstellungen bezüglich Zucht, Erhaltung und Förderung der Rasse Berner Sennenhund nochmals zusammengefasst. Wir bitten alle Mitglieder, sich bei Unklarheiten direkt bei den Verantwortlichen des KBS zu erkundigen.

### **Wie wurde bewertet?**

Bei den Anlässen Zucht gaben 56,8% der Umfrage-Teilnehmer an, sehr zufrieden oder zufrieden zu sein. 36.5% gaben keine Antwort, weil sie nicht direkt vom Zuchtgeschehen betroffen sind. 6,7% sind weniger oder nicht zufrieden.

Beim Thema Zuchtgeschehen, Rasseerhaltung/Rasseförderung zeigten sich 68.5% sehr zufrieden oder zufrieden, 18% gaben keine Antwort, 13.5% sind weniger oder nicht zufrieden.

### **Wer bestimmt den Rassetyp des Berner Sennenhundes?**

Es gibt zwei Richtlinien, nach denen sich die Zucht der Berner Sennenhunde zwingend richten muss: Zum einen ist es der Auftrag, den uns die Gründer des Berner Sennenhundeklubs unter Prof. Dr. Albert Heim erteilt haben, zum andern der FCI-Rassestandard Nr. 45. Als 1907 der Dürrbachklub gegründet wurde, ging es hauptsächlich darum, die Rasse des Berner Sennenhundes zu erhalten und zu fördern. Zu den wichtigsten Rassemerkmalen, die von Anfang an angestrebt wurden, gehören Kompaktheit und Knochenstärke, denn ursprünglich wurde der Berner Sennenhund gezüchtet, um einen Milchkarren zu ziehen. Schon damals warnte Prof. Heim vor einer Versetterung. (Zitat): *„Der veredelte Berner Sennenhund soll immer noch ein gedungener und stämmiger Bursche werden, der im Gesamtbau und im Kopf sich etwas dem Neufundländer, aber ja nicht dem Setter nähern darf.“*

In all den Jahren hat sich der Standard des Berner Sennenhundes nur unwesentlich verändert. Ein Berner Sennenhund soll anatomisch so aufgebaut sein, dass er sich kraftvoll und verschleissfrei bewegen kann. Deshalb gehören ein kräftiger, kompakter Körperbau, eine breite, gut ausgeformte Brust mit ovalem Querschnitt und ein raumgreifender Bewegungsablauf heute genauso zum erwünschten Erscheinungsbild wie vor über 100 Jahren.

Der heutige KBS hat den Berner Sennenhund nicht neu zu schaffen, sondern das zu erhalten, was die ersten Züchter unter Prof. Heims Anleitung als richtig erkannt und herauskristallisiert haben! Der FCI-Rassestandard Nr. 45 ist für alle Züchter, die Mitglied in einem Klub sind, der der FCI angeschlossen ist, verbindlich. Es liegt nicht in der Kompetenz des KBS, der Züchter oder der Zuchtkommission, den Rassestandard zu ändern und den Berner Sennenhund leichter, sportlicher oder marktgerecht zu züchten. Es darf nicht das Ziel eines Rasseklubs sein, auf irgendwelche Modetrends aufzuspringen und einen Hund zu designen, der den Vorstellungen und Wünschen einer breiten Masse entspricht. Es geht vielmehr

darum, für den Berner Sennenhund den richtigen Menschen zu finden, der diesen Typus Hund wünscht, ihn liebt und ihn seinen ursprünglichen Veranlagungen entsprechend optimal halten kann. Wer sich einen leichteren, agileren Hund wünscht, dem steht eine ganze Palette anderer Hunderasse zur Auswahl.

### **Wer bestimmt über das Kör- und Zuchtreglement?**

Das KBS-Zucht- und Körreglement ist dem Zucht- und Eintragungsreglement ZER der SKG unterstellt. Es gilt, alle Richtlinien, die im ZER vorgegeben werden, einzuhalten. Über die weiteren Zuchtvorschriften entscheidet das oberste Organ des KBS: die Delegiertenversammlung. Bei der letzten Überarbeitung des Zucht- und Körreglements konnten die Züchter an einem eigens dafür organisierten Treffen mitreden und ihre Anliegen und Wünsche einbringen. Das Zucht- und Körreglement ist also nicht eine Doktrin von Zuchtkommission oder ZV. Es sind die Züchter und Mitglieder, die darüber entscheiden. Wer mit irgendeiner Vorgabe nicht einverstanden ist, kann jederzeit einen Antrag zuhanden der DV einreichen. Dort wird darüber befunden und demokratisch abgestimmt. Der Mehrheitsbeschluss gilt. Bevor Änderungen des Zucht- und Körreglements in Kraft treten, müssen sie von der SKG gutgeheissen werden.

### **Körungen**

Die Zuchtkommission (ZuKo) organisiert die Körungen. Sie bietet die Exterieur- und Verhaltensrichter auf und kontrolliert, ob alle Reglemente eingehalten werden. Körrichter sind speziell ausgebildete Fachpersonen, die die vorgeführten Berner Sennenhunde anhand eines festgelegten Körablaufes auf ihre Zuchttauglichkeit prüfen. Die mehrjährige Ausbildung zum Exterieur- wie auch zum Verhaltensrichter muss bei der SKG absolviert werden. Sie ist anspruchsvoll und stellt an die Anwärter hohe Anforderungen. Während der Ausbildung müssen immer wieder theoretische wie auch praktische Prüfungen abgelegt werden. Die Selektion ist sehr streng. Auch nach erfolgreich bestandener Abschlussprüfung sind die Körrichter verpflichtet, sich regelmässig in speziellen Kursen weiterzubilden. Damit die Zaungäste verstehen, warum die Körrichter so und nicht anders entschieden haben, werden die Beurteilungen der vorgeführten Hunde jedes mal transparent und für jeden verständlich erläutert. Bei „Nicht bestanden“ sind die Körrichter verpflichtet, eine schriftliche Begründung abzugeben. Welche Merkmale zuchtausschliessend sind, ist im Standard und im Zucht- und Körreglement vermerkt. Unseren Körrichtern liegt das Wohl der Berner Sennenhunde sehr am Herzen. Sie richten unabhängig, objektiv, fair und mit viel Kompetenz.

### **Warum ist der Schusstest so wichtig?**

Wissenschaftliche Untersuchungen haben gezeigt, dass eine Schussscheuheit hoch heritabel ist und mit einer allgemein leichten Erregbarkeit (niedrige Reizschwelle) einhergeht. Laut Standard soll die Reizschwelle beim Berner Sennenhund jedoch hoch, die Belastbarkeit sogar sehr hoch sein. Berner Sennenhunde, die wegen Schussscheuheit nicht bestehen, zeigen fast ausnahmslos schon bei den vorherigen Reizen wenig Belastbarkeit und eine zu hohe Erregung. Ein Berner Sennenhund darf auf die zwei Schüsse reagieren, er darf auch kurz erschrecken, sollte sich aber rasch wieder beruhigen. Zuchtausschluss gilt erst, wenn der Hund nachhaltig beeindruckt ist und auch nach ein paar Minuten immer noch Stressanzeichen zeigt (Hecheln, Herzklopfen, Meideverhalten, Flucht tendenz etc.), oder wenn er so in Panik gerät, dass er nicht mehr unter Kontrolle ist.

## **Betreuung, Beratung und Infos für Züchter**

Neuzüchter werden von den Wurf- und Zuchtstättenberatern betreut. Er hilft ihnen bei Fragen, gibt Tipps und macht auf eventuelle Mängel aufmerksam. Die meisten Neuzüchter profitieren von diesem Angebot und kontaktieren ihren Wurf- und Zuchtstättenberater bei Fragen und Unklarheiten. An den Körungen werden sowohl für Neuzüchter wie auch für Deckrüdenhalter Unterlagen aufgelegt, die ebenfalls wichtige Informationen enthalten. Selbstverständlich ist auch jedes Mitglied der Zuchtkommission bereit, bei Fragen und Unklarheiten eine korrekte Auskunft zu geben.

## **Eigenverantwortung der Züchter**

Züchten heisst verbessern! Im Zucht- und Körreglement gibt es ganz klare Vorschriften für Zuchthunde, Paarungen und Aufzucht. Doch weil nicht alles reglementiert werden kann, geben Zucht- und Gesundheitskommission immer wieder Empfehlungen ab, um die Zucht zu verbessern und Erbkrankheiten so weit als möglich anzugehen. Mit dem HSIMS-Programm kann für jede Hündin ein optimaler Partner eruiert werden, damit die Nachzucht möglichst frei von der genetischen Veranlagung für das Histiocytaire Sarkom HS (Krebs) ist. Voraussetzung dafür ist, dass Züchter und Deckrüden-Halter die Daten ihrer Hunde dafür frei geben und dieses kostenlose Programm auch anwenden. Wie man das Programm anwendet, wird Schritt für Schritt bzw. Klick für Klick auf der KBS-Homepage erklärt: <https://www.bernersennenhund.ch/post/hsims-datenbank-ist-einsatzbereit>. Einfacher ist die Zuchtempfehlung betreffend der degenerativen Myelopathie DM. Anhand einer Tabelle ist es ein Leichtes, Paarungen zu wählen, die das Risiko für DM bei der Nachzucht ausschliesst: [www.bernersennenhund](http://www.bernersennenhund.ch) -> Gesundheit -> Antagene. Eine bewusste Verpaarung, bei der man aufgrund der Gen-Tests weiss, dass eine DM-Belastung bei den Welpen besteht, ist unverantwortlich, wenn nicht sogar tierschutzrelevant.

Es liegt in der Verantwortung der Züchter, die Vorgaben des Tierschutzgesetzes einzuhalten und solche Empfehlungen zu berücksichtigen, um Gesundheit und Lebenserwartung zu verbessern.

## **Was sagt das Tierschutzgesetz?**

Für Züchter gelten nicht nur das ZER der SKG und das Zucht- und Körreglement des KBS. Sie sind zusätzlich auch dem Tierschutzgesetz verpflichtet. Laut Verordnung des BLV über den Tierschutz beim Züchten ist bei der Zucht darauf zu achten, gesunde Tiere zu erhalten. Wer züchten will, muss sich vorgängig über erblich bedingte Probleme der Elterntiere und der Nachzucht ausreichend informieren. Tiere mit Verdacht auf eine mittlere oder starke Belastung müssen vor der Verpaarung untersucht werden. Es ist tierschutzrelevant, bewusst Verpaarungen vorzunehmen, bei deren Nachzucht aufgrund der vorliegenden Gen-Tests ein erhöhtes Risiko für Erbkrankheiten besteht.

## **Welche Kosten entstehen für die Züchter, wenn sie die Zuchtempfehlungen für gesunde Welpen befolgen?**

Für Züchter, die die Zuchtempfehlungen betreffend DM und HS befolgen, entstehen keine Mehrkosten. Gentests sind für Zuchthunde jetzt schon obligatorisch, es geht nur noch darum, diese Werte sinnvoll zu nutzen. Die Tabelle für DM-Verpaarungen kann auf der Homepage heruntergeladen werden: [www.bernersennenhund.ch](http://www.bernersennenhund.ch) -> Gesundheit -> Antagene.

Die Benützung des HSIMS-Programmes ist ebenfalls kostenlos. Die Anleitung zu diesem Programm finden Sie unter [www.bernersennenhund](http://www.bernersennenhund) -> Gesundheit -> Aktuelles.

Für die meisten KBS-Züchter ist das Züchten von Berner Sennenhunden ein Hobby. Ein Hobby betreibt man aus Freude und nicht, um damit Geld zu verdienen. Im Gegenteil: Es gibt kaum ein Hobby, das nichts kostet.

### **Informieren Sie sich an der richtigen Stelle!**

Der KBS informiert regelmässig ausführlich in der Blässipost und auf der KBS-Homepage [www.bernersennenhund.ch](http://www.bernersennenhund.ch). Auf der Homepage finden Sie unter Publikationen -> Blässipost jede Ausgabe der Blässipost als PDF-Datei und können so jeder Zeit auch ältere Ausgaben nachlesen, falls Ihre Printausgabe im Altpapier gelandet ist. Unter -> KBS -> Reglemente/Statuten sind alle relevanten Reglemente aufgelistet und können dort auch heruntergeladen werden.

Wer die aktuellsten Informationen auf keinen Fall verpassen möchte, kann unseren Newsletter abonnieren. So ist man immer auf dem neusten Stand. Das Abonnement für den Newsletter ist kostenlos und kann auf der Startseite der KBS-Homepage angefordert werden.

Bei Fragen rund um die Zucht sind die Mitglieder der Zuchtkommission die richtigen Ansprechpartner.

### **Weitere Informationen**

Alle, die sich mehr über die Entstehung, Zucht, Erhaltung und Förderung der Rasse Berner Sennenhund interessieren, können in der Festschrift „100 Jahre Schweizerischer Klub für Berner Sennenhunde“, in der Folge-Broschüre „111 Jahre KBS“ oder auf der Homepage in den Rubrik „Zucht“ und „Gesundheit“ Wissenswertes darüber erfahren.

Die Festschrift und die Folge-Broschüre können bei Beatrice Raemy, Welbrigstrasse 39, 8954 Geroldswil, Telefon: 044 748 13 65, Email: [b\\_raemy@bluewin.ch](mailto:b_raemy@bluewin.ch) bezogen werden. (Preis inkl. Versand Schweiz CHF 20.00).